

Dank

Die vorliegende Publikation ist die leicht überarbeitete Fassung meiner im Februar 2019 an der Kunsthochschule der Universität Kassel eingereichten und angenommenen Dissertation. Als das Ergebnis mehrjähriger Arbeit war dieses Projekt nicht ohne das Wohlwollen, den Rat und die Hilfe zahlreicher Personen möglich.

Prof. Dr. Martina Sitt danke ich herzlich für die Betreuung der Arbeit und den Vorschlag, das Thema Tischbein und die ‚Niederländer-Rezeption‘ aufzugreifen. Prof. Dr. Alexis Joachimides gilt mein herzlicher Dank für die Übernahme des Zweitgutachtens. Den Kollegen des Studiengangs Kunstwissenschaft an der Kunsthochschule Kassel möchte ich für die jahrelange Begleitung danken.

Die Bearbeitung von Tischbeins Manuskripten wäre nicht möglich gewesen ohne verschiedene Forschungsaufenthalte in Haina, Braunschweig, Oldenburg und Eutin. Der generösen Förderung von Alexander Otto habe ich deren Realisierung zu verdanken. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Unterstützung durch das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

Für die großzügige Bereitstellung von Abbildungen danke ich allen voran der Museumslandschaft Hessen Kassel, der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, dem Rijksmuseum Amsterdam, dem Stadsarchief Amsterdam, der Hamburger Kunsthalle, der Klassik Stiftung Weimar sowie zahlreichen weiteren Institutionen.

Zum Erscheinen der Publikation haben verschiedene Institutionen, Vereine und Personen beigetragen, denen ebenfalls mein herzlicher Dank gilt. Für die finanzielle Förderung der Drucklegung der Arbeit danke ich der Oldenburgischen Landschaft, dem Arbeitskreis für niederländische Kunst- und Kulturgeschichte e. V., den Freunden des Klosters Haina e. V. sowie Reinhard Hübner. Außerdem gilt mein Dank den Mitarbeitern von arthistoricum der Universitätsbibliothek Heidelberg, die die Veröffentlichung der Studie in der vorliegenden Form möglich gemacht haben. Das Layout lag in den Händen von Bernhard Wollborn und das Korrektorat in jenen von Dörte Schneider, denen ich ebenso herzlich danken möchte.

Besondere Unterstützung erhielt ich durch Freunde und Familie, sei es durch einen prüfenden Blick auf das Manuskript, die Diskussion meiner Forschung oder auch einen unschätzbaren moralischen Zuspruch. In diesem Sinne danke ich besonders Dr. Sebastian Dohe, Dr. Ute Famulla, Simone Weber sowie Dr. Hans-Peter Biege und Edelgard Rehm. Mein abschließender Dank gilt Frieda und Gerhard Scheil, denen ich meine Publikation widmen möchte.

Die Drucklegung der Dissertation wurde gefördert durch

